**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
**Band:** 70 (1976)
**Heft:** 23

**Artikel:** Ein Gehörloser auf dem Dach der Welt [Fortsetzung]
**Autor:** Zollinger, Edwin
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-925033

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

GZ
Gehörlosen-Zeitung
für die deutschsprachige Schweiz
Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) und des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)
Erscheint zweimal monatlich
70. Jahrgang 1. Dezember 1976 Nummer 23

# Ein Gehörloser auf dem Dach der Welt

Berichterstatter: Edwin Zollinger

(Fortsetzung)

**Umfang und Grösse des Staates Nepal**

Nepal umfasst ein beinahe rechteckförmiges Gebiet auf der Südseite des Himalaja-Gebirges. Es hat eine Länge von rund 800 km, die Breite wechselt zwischen 150 km und 250 km. Nepal ist 3,3mal grösser als unsere Schweiz und zählt rund 11 Millionen Einwohner. Davon leben etwa 7 Millionen im gebirgigen Teil des Landes und 4 Millionen im Tiefland an der indischen Grenze. — Das grösste der vielen Gebirgstäler ist das Tal Katmandu, in dem sich auch die gleichnamige Landeshauptstadt mit zirka 195 000 Einwohnern befindet. Das Katmandutal ist nur 600 Quadratkilometer gross, zählt aber etwa eine halbe Million Einwohner. (Zum Vergleich: Kanton Glarus = 685 Quadratkilometer und 38 000 Einwohner.) Im Norden bildet der gesamthaft zirka 2500 km lange Hauptgrat des Himalaja-Gebirges die Grenze zwischen Nepal und Tibet, das seit 1951 wieder zum chinesischen Staatsverband gehört.

**Maharajadhiraja Birendra Bir Bikram Sha Deva**

Dies ist der volle Name des Königs von Nepal in der nepalesischen Staatssprache Pahari. Es gibt aber kein einheitliches nepalesisches Volk, und es wird auch nicht nur eine einzige Sprache gesprochen. Nepal wird von etwa zwei Dutzend Stämmen mit verschiedenen Sprachen bewohnt. Im Hochgebirge leben tibetanisch-mongolische Volksstämme, im Tiefland leben indo-arische Volksstämme. Dazwischen gibt es einen breiten Streifen von sprachlicher Vermischung.

Staatsreligion ist der Hinduismus. Diese Religion kam im 12. Jahrhundert mit eingewanderten indischen Volksstämmen nach Nepal. Stark verbreitet ist als zweite Religion der Buddhismus, von dem wir in der GZ-Nr. 9 vom 1. Mai 1976 ausführlich berichtet haben. — Das Besondere an der Religion des Hinduismus ist der Glaube an die Seelenwanderung. Die Hinduisten glauben, dass die Seele nach dem leiblichen Tode in ein anderes Geschöpf (Mensch, Tier oder Pflanze) übergehen könne. So glauben sie z. B., dass in der Person des Königs die Seele des Gottes Vishnu lebe. —

Grossartig ist, dass beide Hauptreligionen in Nepal friedlich nebeneinander bestehen. Im 17. Jahrhundert wollten aus China kommende christliche Missionare in Nepal die christliche Religion verbreiten. Aber sie hatten keinen Erfolg.

Wichtigste Ausfuhrgüter sind: Reis, Jute (Rohmaterial für Herstellung von Säcken, Stricken, Teppichen, Papier usw.), Arzneipflanzen, Tierfelle, Edelhölzer, Viehzuchtprodukte. — Wichtigste Handelspartner sind Indien (90 % des ganzen Exportes und Importes), die Volksrepublik China und Grossbritannien. (Warum gerade Grossbritannien? Nepal ist seit 1816 durch einen Freundschaftsvertrag mit dem damals von den Engländern regierten Indien verbunden. Der Handel wurde von britischen Kaufleuten betrieben. Und dies ist bis heute weitgehend so geblieben. Red.)

**In der tempelreichen Hauptstadt Katmandu**

Nur 50 Minuten dauerte der Flug von Benares nach dem primitiven Flugplatz Tribuvan 6 km östlich von Katmandu. Fast ebenso lange dauerte es, bis die Zollbeamten unsere Ausweispapiere und das Gepäck geprüft und kontrolliert hatten.

Erst am frühen Nachmittag konnten wir mit dem «YETY»-Bus zum modern eingerichteten Hotel «Blue Star» in der Stadt fahren. Gleich nach dem Zimmerbezug und dem späten Mittagessen fuhren wir mit dem Bus in das Zentrum der Stadt. Ein Nepali-Student war unser Stadtführer. Er zeigte uns viele interessante, schöne Tempel, besondere Bauten und historische Stätten. —

Einige Beispiele:

**Die weisse Stupa von Boudhnath, vor 2000 Jahren erbaut!**

Wir sahen diesen buddhistischen Tempelbau schon während der Fahrt vom Flugplatz in die Stadt. Ein König Man hatte den Tempel vor 2000 Jahren erbauen lassen. Ueber einem quadratischen steinernen Sockel von 75 m Seitenlänge erhebt sich eine halbkreisförmige Kuppel. Zuoberst auf dieser Kuppel schauen vier Augenpaare nach allen vier Himmels-

*Sherpas und Sherpanissen unserer Expedition*

*Kinder aus dem Volksstamm der Sherpas.*

*Der JAGANATH-Tempel in Katmandu.*

richtungen. Diese Augen-Bildschnitzerarbeiten sind ein Sinnbild für die weltumfassende Güte und das Mitleid. — Rund um die Stupa sind Wohnungen von tibetanischen Familien und Klöster der Lamas (= Priester).

**Die lebende Göttin im KUMARI-BAHAL**

Im Kumari-Bahal (= Kumarihaus), einem nepalesischen Tempelhaus mit einem Innenhof, wohnt eine lebende Göttin. Sie wird Kumari genannt. Das ist ein von den Lamas gewähltes junges Mädchen. Es muss immer aus einer buddhistischen Goldschmiedefamilie stammen. — Einmal im Jahr wird diese lebende Göttin im Tempelwagen durch die Strassen von Katmandu gezogen. Das soll daran erinnern, dass der König seine Herrschaft über das Tal von der Göttin Kumari erhalten hat. — Wenn die Göttin das Alter der Geschlechtsreife (Pubertät) erreicht hat, wählen die Lamas wieder ein anderes Mädchen als lebende Göttin. In der ganzen asiatischen buddhistischen Welt gibt es nur in Nepal eine lebende Göttin Kumari.

**KASTHAMANDUP — das hölzerne Schutzhaus**

Mitten in der Stadt steht ein altes Haus, das aus dem Holz eines einzigen Baumes erbaut worden ist. König Luxmi Narsing Malla liess dieses Haus im Jahre 1526 als Schutzhaus für die Wallfahrer erbauen. Der aus den Wörtern KASTA und MANDUP zusammengesetzte Name bedeutet «Ruheplatz, aus Holz gebaut». — Im Haus steht ein hölzerner Schrein, der wie ein Gott verehrt und angebetet wird.

**Der Affengott und der Gott mit den sechs Armen**

Vor dem Eingang des vor rund 300 Jahren erbauten alten Königspalastes steht das Bildnis des Affengottes. Dieses Bildnis soll die bösen Geister daran hindern, in den Palast einzudringen. Auf dem grossen Palasthof steht das Bildnis des Kriegsgottes Bhairab. Es ist ein wunderbares, aus schwarzem Stein gehauenes Bildnis. Auf beiden Seiten des sechsarmigen Kriegsgottes stehen zwei mächtige Löwen aus Stein.

**Der JAGANATH-TEMPEL**

Vor dem Tor mit dem Bildnis des Affengottes steht die Tempelanlage JAGANATH (siehe unser Bild). Es sind turmartige Tempel. Die europäische Bezeichnung für diese Art von Tempeln heisst Pagode. Die Pagoden auf unserem Bild sind nicht sehr hoch. Es gibt aber z. B. in China 7- bis 13stöckige Pagoden mit ebenso vielen Vordächern. Die schrägen hölzernen Dachträger der Pagode in Katmandu sind mit Schnitzereien geschmückt. Es sind figürliche Darstellungen aus dem Liebesleben.

**Auf dem heiligen Hügel mit dem SWAYAMBHUNATH-TEMPEL**

Vor Sonnenuntergang, etwa um halb fünf Uhr, fuhren wir mit dem Bus aus der Stadt hinaus zum heiligen Hügel. Dort steht der buddhistische Tempel Swayambhunath. Die grosse, halbkreisförmige Kuppel soll 2500 Jahre alt sein! Ueber den vier farbigen Augenpaaren steigt noch ein Türmchen mit dreizehn goldbronzenen runden Plattformen auf. Das Türmchen ist gekrönt mit der Nachbildung des königlichen Sonnenschirms. Die 13 Plattformen bedeuten die Stufen auf dem Weg der inneren Erleuchtung, der zum NIRVANA (= buddhistischer Himmel) führt.
Es gibt verschiedene Wege zum Gipfel des Hügels hinauf, wo die Tempelanlagen stehen, sogar eine gepflasterte Autostrasse (dem Fremdenverkehr zuliebe! Red.), ein schöner Spazierweg oder eine steile Treppe mit fast 500 steinernen Stufen. — Auf dem Spazierweg wird man von lebenden Affen begleitet, die steile Treppe wird von grossen farbigen Buddhas bewacht. —
Im Lichte des Vollmondes fuhren wir dann mit dem «YETY»-Bus durch die Altstadt Katmandus zurück zum Hotel. Nach dem Nachtessen ging es noch per Taxi zur südlich von Katmandu liegenden Nachbarstadt Patan (zirka 105 000 Einwohner). Dort wohnt in einer Villa ein Schweizer Pilot. Er hatte uns zu einem Drink eingeladen. Aber wir blieben nicht sehr lange. Denn am andern Morgen war der Start zu unserer Hochgebirgsexpedition in das Himalaja-Gebirge.
Bevor ich mit meinem Bericht über die Expedition weiterfahre, möchte ich noch ein wenig von unseren einheimischen Begleitern erzählen, nämlich:

**Von den Sherpas**

Die Sherpas sind eine aus Tibet stammende Volksgruppe. Sie wanderten einst in das nordöstliche Nepal aus. Sie siedelten sich in den Hochgebirgstälern südwestlich des Mount Everest an. Die Sherpas leben von landwirtschaftlichen Erträgen und vom Handel mit landwirtschaftlichen Produkten. Im Gebiet des Khumbutales in der Höhe von 4000 m wachsen nur Weizen, Buchweizen, Kartoffeln und eine Knollengemüseart. Das wichtigste Nutztier ist der Yak. Das ist eine langhaarige Rinderrasse. Der Yak dient den Sherpas als Last- und Reittier. Er ist zugleich ihr Milch-, Fleisch-, Wolle- und Lederlieferant. — Die Dörfer der Sherpas ähneln den Siedlungen der Alpen. Die flachen Holzschindeldächer sind mit Steinen beschwert.
Bevor Tibet von den Chinesen (1950) besetzt wurde, herrschte reger Warenaustausch mit dem Nachbarland. Yak-Karawanen zogen über den 5600 m (!) hohen Nanga-Pass. Heute ist fast kein Warenaustausch mehr möglich. Dafür kommen immer mehr Hochgebirgsexpeditionen aus Europa und Amerika in das Land. Das brachte den Sherpas eine neue Verdienstmöglichkeit. Die berggewohnten, kühnen Sherpa-Burschen begleiten die Expeditionen als Träger, Seilgefährten und Köche. Auch weibliche Träger (Sherpanis genannt) kommen oft mit. Sie tragen gleichfalls Lasten zu 30 kg Gewicht bis zum Hauptlager einer Expedition. Die Sherpas sind sehr lebensfrohe, anpassungsfähige Menschen. Sie lieben das Tanzen und Singen. — Auch unsere Expedition wurde von einer Gruppe von Sherpas begleitet. (Fortsetzung folgt)

## Der Meister und sein Werk

*Unser Bild zeigt den hörgeschädigten Bildhauer Werner Baur in Hunzenschwil AG bei der Arbeit an seinem Werk. — Das in gelblichen Kalkstein gehauene weihnachtliche Relief schmückt heute eine Kirche im st. gallischen Rheintal. Wir freuen uns, dieses Beispiel vom künstlerischen Schaffen Werner Baurs zeigen zu dürfen.* R.